

Handschriften / Autographen

Tagebuch von August Tholuck.

Tholuck, August

Berlin, 25.04.1822-01.12.1823

November 1822

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174156)

gehört, um Abänderung der Korrede ist nicht erfüllt worden.
Meinem Dummel ist nicht zu nahe getreten, denn ob N. mein
Namen nicht vorgeschrieben hätte, würde ich doch angeweht, und
was das Wichtigste mir war statt gegeben. Die Briefe sind eine
die Botschaften mehr für die, und ich hätte dieselben hinschicken
können, ich unterschreibe sie von Herzen.

Sonntags. 22 Nov 22. Jesus mein Herland überschüttet mich mit Gnade. Gestern
Abend Alberto Brief. Ich hatte gestern grosse Verhärtung im Inneren
allein da ich gerade recht zum Murren und mich gehen lassen gestimmt
war, siegte Jesu Geist, ich rief aus: Ich bin nicht was ich seyn soll,
vergib mir um Deiner, Tode willen meine grosse Sünden. Und als bald
konnte ich wieder ein fröhliches Herz fassen. Heut morgen dachte
ich viel an Malte, mein durch N. beleidigtes Ehrgeld wünschte sich
dahin, doch war auch viel kindliche Ergebung da. Es kam Hoffmann, diese
liebe Seele gab mir wieder was ich bedurfte, eine Lust zum stillen,
selbstverleugnenden Wandel. Ich konnte auch aus wahrer Liebe
nach Heiligung als Kurzweil mich zu sehen wünschen, um dann so
selbstverleugnend und in Jesu allein Freude findend durchs Leben
zu pilgern. Da erhalte ich den Brief von Julius. Er sagt, ich sei
sein Lehrer, sein Erwecker geworden. Mein Gott! Wie demüthigt mich,
die so tief. Nein auch nicht die leiseste Regung von Stolz, die gerühmte
Bescheidenheit und Demuth, wie Er seinen Namen durch mich Armen
verherrlicht. Ja und salte bei solchem fast beispiellosem Erfolg
meiner auch schwächsten Bemühungen, ich nicht eben in diesem
Liegen des Zeugnis haben, das ich lieben soll? Allein dem ist
wohl nicht so. So viel bezeugt dies allerdings, das ich nicht
ohne besonderen Willen gehen darf, allein merkwürdig ob ich nicht
mitten unter diesen Erweckungen selbst zu Grunde gehen könnte.
Jesus! So arm wie ich bin erkenne ich mich, so du meine
Lorre! O mit tausend Thränen stehe ich zu dir, verichte
meine teuflische Selbstsucht und mache mich zum Kinde!

Donnerstag 12 Nov. 22. Ganz gesund mich fühlend, wie ich vermuthete wegen des
Schlafens im kalten stand ich auf, arbeitete nach die Lini in Amerum
aus, hielt beide Vorlesungen, hospitierte sodann bei Brauns. - Meine
Seele war viel mit dem theuern Lieber beschäftigt, von dem ich eben einen
Brief bekommen hatte und mit dem armen angefachtenen Brühl. Ueber
dies erhielt ich die beiden Briefe von Senne. Ich wollte nicht zu
geh'n, weil ich gern den Comm. um 8 Uhr Kommt. fortgeführt hätte. Nun
tratete auf meiner Seele Brühl, das ganze Vaterhaus, die Kiste, mein
Ehemann, und so, allein dem allen allemal ich weis durch den
den mich auch mächtig mächtete. - Ich habe zuweilen mitten in der Nacht
Schwäche sein willüberwindendes Gefühl. Wenn ich dann
mir das Ich empfangen es besonders wenn ich den Herrn in der
nachhalte dass ich zu nicht um meinedwillen lebe, sondern
ganz eigentl. um seinerwillen, so mich also Kraft geben muss
nach dem Gesetz der Liebe das in ihm ist.

Freitag 13 Nov. 22. Ich dankte mich der Aufforderung des Senne, dass zu
folgen die andre Wohnung zu nehmen, ging dann zu dem theuern
Rose, der mir von Bratt sprach, dann dankte ich eine Lasse Enocade
beim Landst. und nun kam ich zu Hause zu mache Lichtung um
9 Stunden hier zu bleiben, sodann zu Oer und von ihm zu Brühl
zu geh'n. Oer fühlte sich mein Herz so leer, wie konnte ich mir
so arm, bedeutungslos und zündig vor. Da meine Hände lastet schwer
auf mir. Wenn das Gefühl das wir in uns mehr sind beim
zu jedesmal mit sich herbeiziehet die Gegenwart des Herrn, da
Alles in uns ist, so muss geschehen. So alle, in mir geschehen
dann in mir war ich völlig arm. So war geschehen Brühl,
da. Als alle fort gegangen, auch der arme angefachte Brühl,
da brachen meine Thränen aus, ich tatete: leere mich aus vor
mir selber und fülle mich mit die. Ich hab dringend um
Freuen über Brühl, Simon, König, Brühl. O zuweilen
komme ich mir so werthlos vor, dass ich trüben möchte
Jesus mächtete mich nicht zu wenigstens. Verderben
Mische stellen sich an in einen Ort in seiner
Koenne. Ach ich Elender! Wer will mich erretten vom
Tode diese Lohes! Sind doch, wie wohl um der Thränen
der Drennung vermey ich mich zu sagen: In dem

consistency in my character I should certainly ~~not~~ look for nothing
else than for doing every moment what I ought to do and
never trouble myself about future time. In this very
moment I desire to be so, I will now kneel down, I will
~~ask~~ pray to my Lord, to disengage my mind from thinking
always of my appointment, to accelerate it if possible
but to lead my mind only to what is agreeable to him.
I will join also a prayer to bless ~~the~~ ^{to} night the
conversation of my students and to teach me humility
and wisdom to choose in every respect the best means
of awakening them.

Ponnabund 7 Dec. 22. On the whole I have had a season of steadiness and
faithfulness. I committed every thing to God and my joy consisted
only in the entire reliance in God, I am his servant, I wish ever
to be his servant and this suffices. Last night I was with
~~Frederick~~ at Oros. The wavering state of Dr. caused me much
grief. In the morning I had been at Sem. Weber's, ~~and~~ from
there I went to Ludi, where I took a cup of chocolate. I
did not feel an express prohibition ^{from} ~~from~~ ^{day} in my conscience
although I should have felt more joyful, had I not done
it. As my blood came again in very great motion I was obliged
to put off my walk and to enter the Journalzimmer. Here
I read Rindles treatise on free will, when he leads also
the extension of the Christian's to the eternal responsibility
for every good action which we could have done, but have
neglected. This awfull thought never struck me in that
degree. If I consider how much good I have received by the
hand of my Lord, I cannot almost form an idea
of how great a responsibility I incur ⁱⁿ so. Likewise
my mind was much elevated by the idea, that there
does not exist any thing upon earth which man